

Wenn wir am Boden lernen, mit einer sehr feinen Hand zu führen und flexibel zu reagieren, profitieren wir auch beim Reiten davon.

Das korrekte Rückwärts-treten-Lassen im Zweitakt kann am Boden ausgezeichnet trainiert werden.

Bodenarbeit verleiht Jugendlichen viel Sicherheit im Umgang mit ihrem Pferd.

eine „gute Pflege“ des Pferdes, sondern durch das richtige Timing und die angemessene Dosierung von Hilfen sowie das individuell passende Maß von Lob und Korrektur ein.

1.3.3 Unterstützung der reiterlichen Ausbildung

Ich möchte mit der Ausbildung am Boden auch gerade die reiterliche Entwicklung von Pferd und Mensch unterstützen. Aus diesem Grund achte ich sorgsam auf die Körperhaltung der Führperson und die Entwicklung ihrer koordinativen Fähigkeiten. Wenn wir am Boden lernen, mit einer sehr feinen Hand zu führen und flexibel zu reagieren, profitieren wir auch beim Reiten davon.



Die Schulung des Körpergefühls ist mir also besonders wichtig und erklärt auch, warum ich bewusst auf den Einsatz von einer Gerte verzichte: Mir liegt am Herzen, dass die Pferde in erster Linie auf die Körpersprache ihrer Führperson achten und auf feine Hilfen wie Veränderungen der Körperhaltung und auf Stimmkommandos reagieren. Das ist teilweise nicht ganz einfach, aber es verbessert auch ungemein unser Gefühl für Hilfen sowie unser Gespür für den richtigen Moment!

Da dies Eigenschaften sind, die wir uns beim feinen Reiten wünschen, kommt damit diese Form der Ausbildung am Boden der reiterlichen Entwicklung zugute.

1.3.4 Mehr Sicherheit

Bodenarbeit kann uns natürlich auch dabei helfen, im Umgang mit Pferden mehr (Selbst-)sicherheit zu erlangen. Souveränität und Entscheidungssicherheit können am Boden gezielt trainiert werden. Somit kann Bodenarbeit insbesondere Kindern und Jugendlichen sowie Reitanfängern beziehungsweise Nicht-Reitern wichtige Grundlagen im Umgang mit Pferden vermitteln und einen angstfreien Zugang ermöglichen.

Bei den vielfältigen Vorteilen steht natürlich eine effektivere Unfallverhütung ganz vorn. Auf Pferde, die am Boden ausgebildet sind, können wir grundsätzlich in schwierigen Situationen besser einwirken. Dies zahlt sich in zahlreichen Situationen, wie beim Tierarztbesuch, im Gelände oder bei Turnieren, aus. Die Pferde sind ausgeglichener und gelassener. Insgesamt wird der gesamte Umgang stressfreier und sicherer.

1.3.5 Erleichterung der Jungpferdeausbildung

Insbesondere im Bereich der Jungpferdeausbildung kann Bodenarbeit die Ausbildung unterstützen und das Anreiten erleichtern. So können die Stimmhilfen für Schritt, Trab, Galopp und Halten vom Boden in den Sattel übertragen werden und dann mit den reiterlichen Gewichts-, Schenkel- und Zügelhilfen kombiniert werden.

Viele Lektionen, wie beispielsweise das Rückwärtsrichten oder das seitliche Verschieben, können am Boden erlernt und dann schonend auf das Reiten übertragen werden.

Die Erfahrung zeigt, dass Pferde, die das Bewegungsmuster am Boden einmal verstanden haben, zum Beispiel auch Seitengänge wie Schulterherein oder Travers, schneller unter dem Reiter erlernen.



Pferde lernen durch die Bodenarbeit, sich auch in ungewohnten Situationen auf unsere Hilfengebung zu konzentrieren.



Vorwärts-seitwärts-über-treten-Lassen kann bereits vor dem Anreiten am Boden trainiert werden.

1.3.6 Abwechslung und Motivation

Bodenarbeit und Reiten können sinnvoll miteinander verbunden werden. So kann Bodenarbeit vor oder nach dem Reiten zum Auf- beziehungsweise Abwärmen des Pferdes (und auch des Menschen) dienen. Ebenso kann beispielsweise die Arbeit mit Stangen zuerst geführt erlernt und dann anschließend unter dem Reiter fortgesetzt werden.



Das Seil darf nicht verdreht werden.



*Basislektionen
Führtraining*

- Entscheidend für das gute Gelingen ist wieder die Linienführung. Wir führen den Seitenwechsel im Schritt nach einem Kehrtkreis auf dem Rückweg in Richtung Bande durch. Durch die optische Begrenzung der Bande lässt sich der Schritt unseres Pferdes leichter verlangsamen und wir können es nach dem Seitenwechsel direkt wieder auf dem Hufschlag führen.
- Das flüssige Herumtreten um das Pferd und das sichere Handling des Seils sollten wir im Halten ausreichend üben. Den Handwechsel im Schritt führen wir zügig und fließend durch. Das Pferd erhält seinen taktmäßigen Gang. Auf der neuen Seite sollten wir sofort wieder in der 1. Führposition in der Lage sein, die Hinterhand zu aktivieren und mit dem Führtraining fortzufahren.
- Fortgeschrittene können die Handwechsel auch im Trab durchführen.

Mögliche Probleme und Lösungsansätze:

▶ **Pferd bleibt nicht stehen:**

Um dem Pferd einen erneuten Impuls am Halfter zum Halten zu geben, können wir während des Seitenwechsels mit einer Hand am Halfter verbleiben.

▶ **Das Seil ist nach dem Wechsel verdreht:**

Die Übergabe des Seils erfolgt so, dass die Schlaufen wieder ordentlich in der neuen Hand liegen. Hilfreich ist es, die Übergabe des Seils erst einmal im Stehen ohne Pferd zu üben. Dabei sind beide Hände geöffnet und die Daumen zeigen nach oben. Übergeben wir das Seil so, verdreht es sich nicht und liegt direkt wieder richtig in unserer Hand.

▶ **Das Pferd tritt auf der neuen Hand nicht gemeinsam mit uns an:**

Nach dem Wechsel vor dem Pferd muss unsere neue Führhand direkt den Haken umfassen; so ist es wesentlich leichter, wieder die 1. Führposition einzunehmen. Befinden wir uns zu weit vorn und setzen dann die treibende Hilfe ein, touchiert das Seil das Pferd fälschlicherweise vor der Brust. Damit wirkt unsere Hilfe nicht treibend, sondern sogar rückwärtsweisend.

Tipp: Damit das Führen mit der linken Hand genauso selbstverständlich wird, sollten wir das Training häufig auf der rechten Hand beginnen und alle alltäglichen Strecken mit links führen.



2.2.5 Rückwärtstreten-Lassen

Aufgabe:

Wir lassen das Pferd durch kaum sichtbare Hilfen rückwärtstreten.

Zielsetzung:

Es gibt 5 Kriterien für das perfekte Rückwärtstreten-Lassen des Pferdes:

- prompt
- flüssig
- gerade
- leicht aufgewölbter Rücken
- taktrein (diagonale Fußfolge)

Das Rückwärtstreten-Lassen ist eine sehr sinnvolle Lektion, die wir innerhalb des Führtrainings mit viel Sorgfalt ausbilden, sodass die fünf Kriterien nur durch Einsatz unseres Stimmkommandos erfüllt werden. Pferde, die gelernt haben in dieser Manier völlig stressfrei rückwärts zu treten, bieten dies auch unter dem Reiter, beim Verladen, beim Einspannen oder in der Freiarbeit an.

Sitzt diese Lektion sicher, erleichtert es uns den Alltag extrem und zudem trainiert ein taktreines Rückwärtstreten mit leicht aufgewölbtem Rücken in besonderem Maße die Bauch- und Rückenmuskulatur unseres Pferdes. Laut Richtlinien Band 1, Grundausbildung für Reiter und Pferd (Hrsg. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)) werden durch das korrekte Rückwärtstreten-Lassen auch die Durchlässigkeit, der Gehorsam und später die Versammlung gefördert. Mit der Bodenarbeit können wir also bei der richtigen Durchführung der Lektionen bestimmte Muskelgruppen sinnvoll stärken.



*Führen eines Kreises
in der Ecke der Reitbahn*

Durchführung:

- Grundsätzlich befinden wir uns beim Führen der Kreise immer innen. Die 1. Führposition ist im Vergleich zum Führen auf geraden Linien etwas nach hinten verlagert, sodass wir uns ungefähr mittig neben dem Pferdehals befinden. Die Verlagerung der Führposition ist sinnvoll, damit das Pferd nach innen gestellt werden kann, ohne dass wir das Pferd in der Ausführung behindern.
- Um dem Pferd mit feinen Signalen die Stellung nach innen verständlich zu machen, greifen wir mit einem Finger der Führhand über den Diamantknoten. Dabei ist ganz wesentlich, dass die anderen Finger den Diamantknoten umschließen und sich unsere Führhand stets unterhalb des Pferdekopfes befindet. Andernfalls könnte sich das Halfter am Kopf verziehen.
- Selbstverständlich darf dieser Griff nur bei Pferden angewendet werden, die bereits die einfachen Grundlagen des Führtrainings kennen und sich sicher führen lassen.
- Mit dieser Führtechnik ist es uns möglich, dem Pferd minimale Impulse zur Erreichung einer Innenstellung zu geben. Reagiert das Pferd auf unsere feinen Impulse am Halfter und stellt sich leicht nach innen, wird die Hand sofort wieder weich und gibt nach. Aufgrund der nahen Verbindung zum Pferdekopf ist dieses Zusammen-

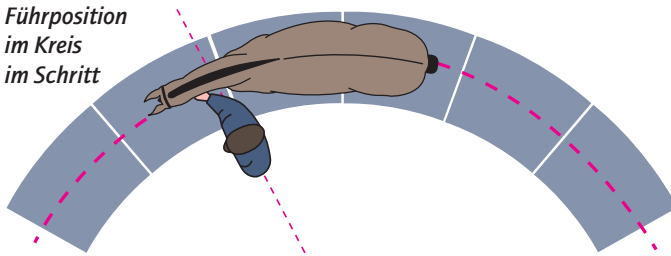
Umfassen des Diamantknotens für eine feine Positionierung des Pferdekopfes



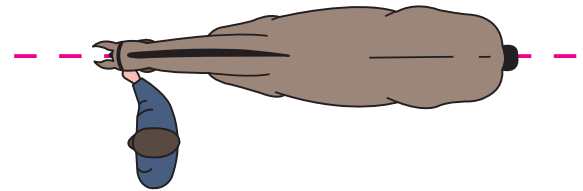


Beim Führen eines Kreises befindet sich die Führposition etwas weiter hinten, ungefähr in der Mitte des Pferdehalses.

Führposition im Kreis im Schritt



Führposition auf einer geraden Linie



spiel von leichtem Annehmen und Nachgeben sehr fein und bewegt sich im Zentimeterbereich.

- Entscheidend für das Gelingen der Übung ist unsere korrekte Körperhaltung. Wir drehen uns innerhalb des Kreises in die Bewegungsrichtung, dabei gehen unsere innere Hüfte und unsere innere Schulter automatisch minimal nach hinten. Wir schauen nach vorn und lassen den treibenden Arm wie beim Führtraining in der neutralen Position seitlich neben unserem Körper hängen. Nur wenn unser Pferd langsamer wird, geben wir einen treibenden Impuls mit dem Bodenarbeitsseil im Bereich der Schenkellage.

Mögliche Probleme und Lösungsansätze:

► Das Pferd bleibt auf dem Kreisbogen stehen:

Die Übung klingt auf den ersten Blick sehr einfach, allerdings erfordert sie von uns ein sicheres Gefühl für die richtige Dosierung der Hilfen. Zunächst lässt sich festhalten, dass ein Pferd nur zu einer Dehnung der Längsachse kommen kann, wenn die Größe des Kreises durch die Führperson richtig gewählt wird. Ist der Kreis zu klein, ist es für das Pferd unmöglich, die Linie zu halten. Es wird dann mit der Hinterhand nach außen weichen. Ein Standardmaß für den Kreis kann nicht genannt werden, da viele Faktoren wie die Größe des Pferdes, die natürliche Schiefe oder der Gymnastizierungsgrad eine Rolle spielen.



Gerade vor dem Reiten ist das Stangentraining eine gute Übung, um die Konzentration des Pferdes zu verbessern.

- Wir müssen das Pferd unbedingt nach innen abwenden, damit wir in der Wendung gegebenenfalls mit dem treibenden Arm nochmals die Hinterhand aktivieren. Bei einem Abwenden nach außen könnten wir diese unterstützende Hilfe nicht einsetzen. Hier würde vielmehr die Vorhand um die Hinterhand gewendet, sodass die Hinterhand weniger aktiv wäre.
- Wir wiederholen das Abwenden und das erneute Führen über die Stange so oft, bis das Pferd die Stange nicht mehr berührt.
- Ist das Pferd geräuschlos über die Stangen geschritten, loben wir unmittelbar mit der Stimme und halten nach einigen Schritten an.
- War das Überqueren der Stangen mit der rechten Führhand erfolgreich, wiederholen wir nach einem Seitenwechsel die Übung.
- Beim Stangentraining ist es ratsam, kleinschrittig vorzugehen. Benötigt das Pferd einige Korrekturen, um die Stange nicht zu berühren, wiederholen wir diese Übung verteilt auf einige Trainingseinheiten, bis unser Pferd klar erkennbar achtsam über die Stange tritt.
Erst dann nehmen wir folgende Steigerungen innerhalb des Grundlagentrainings hinzu:
 - Überschreiten von zwei bis drei Stangen
 - Erhöhung der Einzelstange beziehungsweise der Stangenreihe
- Gebogene Linien über Stangen sind grundsätzlich schwieriger und sollten, ebenso wie der Trab, erst trainiert werden, wenn die Basisübungen sicher gelingen. Diese Elemente werden daher erst in Kapitel 3 beschrieben.
- Besonders wichtig ist es, immer das richtige Ende zu finden. Gerade bei der Stangenarbeit ist es nicht sinnvoll, die Übung sehr lange am Stück zu trainieren. Oft lässt dann die Konzentration nach, Fehler schleichen sich ein und es wird schwierig, ein positives Ende zu finden.



Gebogene Linien über Stangen zu führen, ist für die Pferde wesentlich anspruchsvoller.

Mögliche Probleme und Lösungsansätze:

► **Das Pferd hat Angst vor der Stange:**

Das Scheuen vor einer am Boden liegenden Stange kann ganz unterschiedliche Ursachen haben. Je nachdem, wie fest die Angst verankert ist, müssen wir sehr unterschiedliche Lösungsansätze suchen.

Schön ist, wenn die Pferde die Stangen neugierig beschnuppern.

Handelt es sich um einen unsicheren Pferdetyp, der die Stange vorsichtig bäugt, können wir die Annäherung an die Stange langsam steigern. Eine gute Vorgehensweise ist es, die Stangen in das Führtraining zu integrieren, ohne diese zu überschreiten. Wir führen das Pferd an den Stangen vorbei, die Kreise werden um die Stangen angelegt. Auf diese Weise wird das Vorhandensein der Stangen selbstverständlich.

Besonders wünschenswert ist, dass das Pferd neugierig wird und die Stange selbstständig untersuchen möchte. In einem nächsten Schritt gehen nur wir in der 1. Führposition über die Stange. Auch diesen Lernfortschritt festigen wir beim Pferd so lange, bis keine ängstlichen Reaktionen mehr zu entdecken sind. In der Regel funktioniert dann das erste Überqueren mit dem Menschen gut. Möglicherweise macht das Pferd einen kleinen Satz über die Stange. Darauf sollten wir uns einstellen und das Pferd danach keinesfalls bestrafen, sondern mit der Stimme unmittelbar loben. Erfahrungsgemäß wird das Überschreiten der Stange im Trainingsverlauf immer ruhiger.





3.2 Verbesserung von Balance und Koordinationsfähigkeit – Geschicklichkeitstraining mit Stangen

3.2.1 Geschicklichkeitskreuz – gebogene Linien im Schritt und Trab über Stangen

Aufgabe:

Das Pferd wird im Schritt und Trab auf gebogenen Linien über Stangen geführt.

Zielsetzung:

Das Geschicklichkeitstraining mit Stangen sollte einer klaren Systematik in der Steigerung des Schwierigkeitsgrades folgen. Im Rahmen des Grundlagentrainings auf Niveau des Bodenarbeitsabzeichens Stufe 1 überschreiten wir Stangen nur auf geraden Linien. Die nächste Steigerung liegt darin, das Pferd auf gebogenen Linien, das heißt mit entsprechender Stellung und Dehnung der Längsachse, über unterschiedliche Stangenformationen treten zu lassen.



*Aufbau des
Geschicklichkeitskreuzes*

Ziel ist hier also nicht nur das fehlerfreie Überschreiten der Stange, sondern auch die korrekte Stellung und Dehnung der Längsachse auf den gebogenen Linien. Diese Aufgabe erfordert von den Pferden ein erhöhtes Maß an Geschicklichkeit und Koordinationsvermögen. Um möglichst vielfältige Aufgaben mit dem Aufbau einer Stangenformation durchführen zu können, habe ich das sogenannte „Geschicklichkeitskreuz“ konzipiert.

Das „Geschicklichkeitskreuz“ besteht aus 6 Stangen. Das Pferd soll sowohl im Schritt als auch im Trab auf gebogenen Linien (Oval bzw. Kreise) über die Stangen treten. Das Ziel ist ein flüssiges und achtsames Stangenübertreten des Pferdes, die fließenden Wechsel der Lektionen und eine nahezu unsichtbare Signalgebung der Führperson.

**Ziel ist ein flüssiges
und achtsames
Übertreten der
Stangen.**

Ähnlich wie bei vorherigen Lektionen eignet sich auch das Geschicklichkeitskreuz gut, dieses in die Arbeit unter dem Reiter einzubauen. Der Reiter wird den Nutzen der Bodenarbeit sehr deutlich wahrnehmen, da die Pferde die Stangen achtsamer überschreiten und auch viel Motivation bei dieser Arbeit zeigen. Es sorgt so für schöne Abwechslung im Trainingsalltag.



*Arbeit mit Stangen
verbessert die
Geschicklichkeit.*



3.3.2 Arbeit am langen Seil durch die ganze Bahn im Schritt und im Trab

Aufgabe:

Die Arbeit am langen Seil erfolgt durch die ganze Bahn im Schritt und Trab.

Zielsetzung:

Wie bereits angedeutet, ist der Radius der Kreise am langen Seil nur dafür geeignet, einige wenige Kreise hintereinander durchzuführen. Das Ziel der Arbeit am langen Seil besteht also insbesondere darin, sich mit seinem Pferd harmonisch durch die ganze Reitbahn bewegen zu können. Dabei orientiert sich das Pferd, wie in der 1. Führposition beim Basisführtraining, an unserem Tempo. Wie beim Führtraining soll alles möglich sein: Beschleunigen, Verlangsamen, Halten, Rückwärtstreten und vieles mehr, aber eben aus einer Distanz von mindestens 2,5 m zum Pferd. Wir wechseln, je nach gebogener oder gerader Linie, die Position zum Pferd, behalten die Distanz aber immer bei, sodass das Seil leicht durchhängt und niemals unter Spannung kommt.

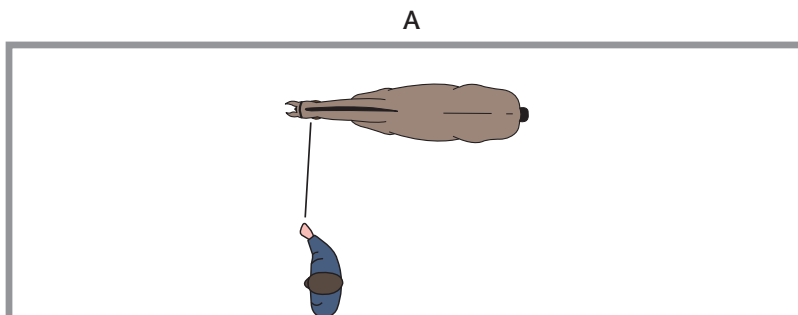
Das Bewegen des Pferdes am langen Seil ist also eine konsequente Weiterentwicklung der Elemente aus dem ersten Abzeichen Bodenarbeit Stufe 1 und wurde daher auch Bestandteil des Abzeichens Stufe 2 für Fortgeschrittene. Kombiniert wird diese Form der Bodenarbeit dann selbstverständlich mit den Handwechseln, die später ebenfalls im Trab oder im Galopp von Bande zu Bande ausgeführt werden können.



Mit dieser Verständigung aus der größeren Distanz zum Pferd erhalten wir eine sehr facettenreiche Form, unser Pferd zu trainieren. Diese Arbeit ist nicht nur sehr wertvoll als lösendes Element innerhalb der Trainingseinheit, sondern kann mit fortgeschrittenem Ausbildungsniveau ebenso wunderbar mit Pylonen, Stangen, Dualgassen und vielen Lektionen kombiniert werden.

Auch bei einer größeren Distanz soll sich das Pferd immer am Tempo des Menschen orientieren.

Gelingt diese Arbeit mit der stets angestrebten Leichtigkeit und Verlässlichkeit, sind die Grundlagen für den Beginn der Freiarbeit im Longierzirkel beziehungsweise Round Pen gelegt. Außerdem ist von hieraus die Hinzunahme der Arbeit an der Doppellonge oder am Kappzaum für Pferd und Mensch sehr gut umsetzbar: Die Pferde haben gelernt, sich auch ohne Hilfszügel oder Gerte gemeinsam mit uns auf geraden Linien zu bewegen, die „Spur“ zu halten, zu beschleunigen, sich auf einen Kreis schicken zu lassen, einen Handwechsel zu absolvieren und vieles mehr.



Führposition beim Führen am langen Seil

Traversale



Das Ergebnis sind Pferde, die gelernt haben, die Körpersprache ihres Menschen ganz genau zu lesen. Sie schauen auf die Veränderungen in unserer Körperhaltung und hören auf unsere Stimmkommandos. Diese feine Arbeit ist zum einen für die Pferde wirklich psychisch anstrengend. Zum anderen führt sie aber auch dazu, dass sich die Pferde besser konzentrieren können und weniger schnell abgelenkt werden.

Pferde kommen freudig auf Pfiff im Trab.





Schulterherein

Viele erfolgreiche Reiter machen inzwischen die Erfahrung, dass einige Trainingseinheiten Bodenarbeit in der Woche nicht nur Abwechslung bringen, sondern ihre Pferde auch mit viel Eifer und Motivation bei der Sache sind.

Wenn ein Pferd diese Lektion beherrscht, liegt die Konzentration ganz bei seiner Führungsperson.





Das Pferd konzentriert sich auf unsere feinen Signale.

Sie lernen in allen Gangarten, an der Seite des Menschen „bei Fuß“ zu gehen, mit ihm anzuhalten sowie rückwärts und seitwärts zu gehen.

Zu guter Letzt dürfen wir dann auch die ein oder andere Lektion fürs Herz einbauen. So kann ein Pferd lernen, sich nach getaner Arbeit auf ein Signal hin abzulegen und zu wälzen oder ein Kompliment zu machen.

Solche Lektionen müssen sorgfältig vorbereitet werden und es muss immer darauf geachtet werden, dass die Pferde nur aufgrund eines Signals eine Lektion ausführen. Damit ist es nur etwas für Fortgeschrittene.



Travers ohne Seil

Wälzen nach der Arbeit macht glücklich.